

SEI EIN MAKER!

GEMEINSAM LERNEN FÜR DIE WELT VON MORGEN

Position des Ausschusses Frühe Bildung zur Digitalisierung



Die Digitalisierung prägt die Lebensrealität der Kinder.

Diese Realität aufzugreifen, ist Aufgabe der Bildungseinrichtungen.

WIR TRAGEN VERANTWORTUNG FÜR BILDUNG.

Um Fachthemen und Inhalte zu vertiefen, organisiert der Didacta Verband Ausschüsse, die spezifische Aspekte und Ziele aufgreifen, um sich für Bildung stark zu machen.

Im Ausschuss Frühe Bildung kommen Unternehmen der Bildungswirtschaft, Verbände, Träger und pädagogische Fachkräfte zusammen, die sich im Spektrum der frühen Bildung engagieren und Verantwortung übernehmen.

Themen des Ausschusses Frühe Bildung:

- » Qualität der pädagogischen Arbeit
- » Qualität der Aus- und Weiterbildung
- » Verbesserung der Rahmenbedingungen für pädagogische Fachkräfte

Der Ausschuss analysiert bildungspolitische Themen, bezieht Stellung dazu und informiert die Öffentlichkeit – wie mit diesem Positionspapier:

Die moderne Gesellschaft ist in einer zunehmend digitalen Welt vernetzt. Digitale Technik prägt unseren Lebensalltag genauso wie digitale Informationssysteme und die daraus resultierenden gesellschaftlichen Veränderungen. Dies betrifft auch die Kinder.

Kindertageseinrichtungen haben die Aufgabe, der nachwachsenden Generation grundlegende Kompetenzen, Werte und soziale Fähigkeiten mit auf den Weg zu geben, die sie befähigen, als mündige Mitbürgerinnen und -bürger ihr zukünftiges Erwachsenenleben zu gestalten. Diese Aufgabe hat besonders im digitalen Zeitalter Bestand. In diesem Kontext stehen Eltern und Pädagoginnen und Pädagogen vor großen Herausforderungen. Die Mitglieder des Ausschusses Frühe Bildung im Didacta Verband setzen sich mit dieser Herausforderung auseinander. Sie haben es sich zur Aufgabe gemacht, die Akteure der Bildungseinrichtungen mit modernen Produkten und Konzepten zu unterstützen.

1. Die Aneignung der Welt ist pädagogischer Auftrag

Kinder wachsen auch im Zeitalter der Digitalisierung in einer realen Welt auf. Sie lernen durch Naturerkundungen und im Zusammenspiel mit anderen Kindern und Erwachsenen. In Krippen, Kindergärten und Grundschulen geht es vor allem um das soziale Zusammenleben und bewusst gestaltete Lernprozesse. Die kindliche Aneignung der Welt wird durch die Lebensumgebung und das Verhalten anderer Menschen bestimmt. Digitale Technik und Informationswege sind ein kleiner, aber wichtiger Teil dieser Lernumgebung.

2. Neue Lerninhalte sind in der digitalisierten Gesellschaft nötig

Die Digitalisierung bewirkt, dass sich Themen und Lerninhalte erweitern. So brauchen Kinder heute auch Wissen darüber, wie Informationen in digitalen Systemen entstehen und verbreitet werden. Es ist außerdem wichtig, technische Funktionen und digitale Geräte in ihrer Struktur und ihrer Funktionsweise zu verstehen.

Moderne Bildungsarbeit gibt Kindern die Möglichkeit, im Spiel technische und digitale Anwendungen altersgerecht und kreativ zu nutzen.

3. Lernen braucht soziale Gemeinschaft

Die Digitalisierung ermöglicht es uns, Werkzeuge zu nutzen, die das Leben und Arbeiten der Menschen erleichtern. Erziehungsarbeit aber ist Beziehungsarbeit. Beziehungsarbeit setzt Beziehungsmomente voraus, die nicht durch Technik ersetzt werden können und sollen.

Der pädagogische Alltag wie auch das Familienleben müssen so gestaltet sein, dass sie intensive soziale Beziehungen bewusst fördern.

4. Nur gemeinsam gelingt das Lernen für die Welt von morgen

Kinder erschließen sich die moderne Welt und stellen sich auf die zunehmende Komplexität der digitalisierten Gesellschaft ein. Eltern, Pädagoginnen und Pädagogen sollten es den Kindern gleichtun und gemeinsam mit ihnen lernen. Die Kinder brauchen Erwachsene als kritische Sachverständige, welche die eigene Verantwortung für die Lebenswelt und Lebensweise der nachfolgenden Generation ernst nehmen. Unterweisende Formen des Lehrens werden dabei vom Lernen in gemeinschaftlichen Entdeckungsreisen, diskursiven und reflektierenden Lernprozessen abgelöst. Der Erwachsene ist zunehmend als mitlernender Lernbegleiter gefragt.

5. Verantwortungsvolles Handeln und kritisches Denken stehen im Mittelpunkt

Menschen entscheiden darüber, was und wie viel sie digitalisieren wollen. Dafür brauchen sie Zugang zum Wissen über die Sprache des Programmierens, brauchen Verständnis darüber wie Algorithmen funktionieren und wie sie eingesetzt werden. Wer dies versteht, kann sich in der digitalen Informationswelt orientieren, wichtige und richtige Informationen erkennen und verantwortungsbewusst und selbstständig Technologien entwickeln.

Kritisches Denken und ein verantwortungsvoller Umgang mit den Möglichkeiten der Digitalisierung zählen daher zu den Prioritäten pädagogischen Handelns.

Weitere Informationen zu Mitgliedern und Partnern:
<https://www.didacta.de/ausschuss-fruehe-bildung>



Für Eltern, Pädagoginnen und Pädagogen bedeutet dies, die in die digitalisierte Gesellschaft hineinwachsende Generation besonders zu stärken, sie mit Wissen und Kompetenzen für ein verantwortungsvolles Leben in veränderten demokratischen Systemen auszustatten. Dafür ist es notwendig, sie aktiv beim Hineinwachsen in ihre Lebenswelt zu begleiten.

In pädagogischen Settings geht es stets um einen sinnvollen, das heißt aktiv-schöpferischen und kritischen Umgang mit digitaler Technik. Damit dies gelingt, benötigen Eltern, Pädagogen und Pädagoginnen Ermutigung, sich vor der Digitalisierung der Welt nicht zu verschließen, sondern sich diese gemeinsam mit den Kindern anzueignen.



Machen Sie mit!

Wir laden Sie herzlich ein, sich über unseren Ausschuss, seine Ziele und seine Arbeit weiter zu informieren oder auch mitzuarbeiten. Gäste sind uns herzlich willkommen.

Didacta Verband e. V.

Verband der Bildungswirtschaft

Ansprechpartner:

Sonja Ritter

Telefon: 06151 35215-20

E-Mail: ritter@didacta.de

Weitere Informationen:

www.didacta.de

Bilder:

Monkey Business –
stock.adobe.com

didacta